

S O M M E R 2 0 0 5

HANK SHIZZOE

UND SEINE BAND "THE DIRECTORS" MIT DER NEUEN CD



The Directors

Seit bald zehn Jahren spielt Hank Shizzoe mit dem Bassisten Michel Poffet und dem Schlagzeuger Christoph Beck: "Mit Michel und Christoph kann ich meine Musik so spielen, wie sie eigentlich gedacht ist. Mittlerweile höre ich beim Schreiben schon, wie sie meine Songs interpretieren werden. Das prägt, gibt Sicherheit und steigert die Risikobereitschaft. Wir haben uns in diesen Jahren zusammen weiter entwickelt."

Meist waren sie zu dritt unterwegs. Den Job des zweiten Gitarristen belegten bis jetzt Schifer Schafer und Sonny Landreth. Seit den Sessions für "Out And About" mit dabei ist der Gitarrist Oli Hartung. Hank: "Oli passte vom ersten Ton an in diese Band. Es war, als hätten wir schon immer zusammen gespielt. Ich wusste, dass es mit ihm klappen könnte, konnte aber nicht ahnen, dass es so gut..."

weiter auf Seite 2



OUT AND ABOUT

Neues Album, noch mehr Groove. Hank Shizzoe überrascht mit einem Trio, das zu viert auftritt. Hawaii-Gitarren, ausgefranseter, knochentrockener Rock, delikate Balladen und mit Polo und Kuno die Crème der Schweizer Musikszene: "Out And About" bietet all dies und noch so viel mehr. Handgemachte Rockmusik auf höchstem Niveau.

"Out And About" - auf gut Schweizerdeutsch "uf und aagleit", jetzt geht's aber los: Hank Shizzoes fünftes Studioalbum kommt frisch, zeitlos, knackig, mit

Ecken und Kanten daher. Zusammen mit seiner Band The Directors entstanden 14 Songs zwischen heftigem Rock und

sanfteren, bisweilen gar jazzig und folkelig anmutenden Tönen. Dazu als Premiere eine englische Adaption eines Schweizer Mundartsongs: "Your Luck Will Find You" ist Hanks Version des Züri-West-Hits "Fingt ds Glück eim". Kuno Lauener war von dieser

Interpretation derart angetan, dass er gleich vors Mikrofon trat und mitsang. Weitere Gäste: Polo Hofer, Claudia Bettinaglio, Hanery Amman. Hank Shizzoe geht

weiter seinen Weg auf der Suche nach guten Songs: "Text und Musik, Studio und Bühne gehören für mich immer zusammen. Ich mag

alle Jobs - als Autor, Gitarrist, Sänger und Produzent."

Die CD "Out And About" erscheint am 20. August 2005 bei Sound Service in der Schweiz und bei CrossCut Records in Europa. Die Single "Your Luck Will Find You" (mit zwei bisher unveröffentlichten Demos) ab 18. Juni 2005 im Handel und im iTunes Music Store.



Take Away?

Presstexte, Bios, Bilder und Musik-Downloads finden Sie fixfertig in allerlei Formaten auf

www.hankshizzoe.com

In dieser Ausgabe

- Das neue Album ☞ 1
- Die Band ☞ 1&2
- Tourdaten, Bio ☞ 2

- Lap Steel Gitarre ☞ 3
- Gäste ☞ 3
- Interview ☞ 4-7
- Technik ☞ 7





Fortsetzung "The Directors"

... kommen würde. Als Gitarrist wollte ich mich provozieren lassen, einen anderen Stil einladen. Oli Hartung (Shirley Grimes, Stop The Shoppers) ist ein brillanter Gitarrist. Dazu hat er einen sehr guten Geschmack und ist ein überaus angenehmer Mensch."

Vom Trio mit Loose Gravel jetzt also zum Quartett mit The Directors. Hank: "Gemeint sind nicht etwa Direktoren, obwohl jeder auf seinem Instrument mindestens Chef ist. Wörtlich heisst das "Regisseure", und das sind sie ja auch. Man jagt immer einem bestimmten Sound

nach. Mit dieser Besetzung bin ich so nahe dran wie nie zuvor. Natürlich hat das auch mit Co-Produzent und Tonmeister Ron Kurz zu tun. Wir sprechen dieselbe Sprache und vertrauen den Fähigkeiten des anderen. Behäbig werden wir deswegen trotzdem nicht. Wir arbeiten sehr frei und zügig. Es war nie ein Thema, ein klinisch sauberes Album aufzunehmen. Die Spontaneität hatte immer Vortritt."

Für Hank Shizzoe war es klar, nach der Live-Doppel-CD "In Concert With Sonny Landreth" ein klassisches Bandalbum zu machen: "Diese Band war noch nie so gut wie heute. Seit ich ein kleiner Bub war, habe ich immer davon geträumt, so Musik zu machen."

TOUR'05

SEPTEMBER

23 Zürich, Moods
24 Rubigen,
Mühle Hunziken

OKTOBER

6 D-Nürnberg
7 D-Stuttgart
8 D-Freudenburg
9 D-Bonn
10 NL-tba
11 D-Dortmund
12 D-Bremen
13 D-Berlin
14 D-Hamburg
15 D-Kaiserslautern
21 Horw, Zwischenbühne
22 Wetzikon, Scala
27 Schaffhausen,
Kammgarn
28 Biel, Blue Note Club
29 Engelburg SG
Alte Turnhalle

www.hankshizzoe.com

TRANSPORT-SPONSOR



HANK SHIZZOES ZEHN CDS FÜR DIE INSEL

- 1.) Bob Dylan: "Bringing It All Back Home"
- 2.) Bob Dylan: "Love And Theft"
- 3.) Bob Dylan: "Highway 61 Revisited"
- 4.) Dire Straits: "Dire Straits"
- 5.) Tom Petty: "Wildflowers"
- 6.) ZZ Top: "Rhythmeen"
- 7.) Robert Johnson: "Complete Recordings"
- 8.) Ry Cooder: "Chicken Skin Music"
- 9.) Hank Williams: "Original Singles Collection"
- 10.) Traveling Wilburys: "Vol.3"



BIO

Hank Shizzoe wurde 1966 in Europa geboren. Ziemlich genau in der Mitte des Kontinents. Er besuchte Kindergarten und Schulen, ging aber auch gerne wieder nach Hause. Später fand er eine Gitarre und erlernte das Spiel auf derselben. Weil ihm dazu auch Worte einfielen, begann er diese zu singen. Gleichzeitig. Mittlerweile besitzt er mehrere Gitarren und hat deshalb auch zahlreiche Lieder verfasst. Zusammen mit seinen Freunden spielte er diese Lieder an 650 Konzerten in Europa und Amerika vielen Menschen vor. Seit 1994 hat er vier Studioalben und eine Live-Doppel-CD veröffentlicht und mit vielen anderen Künstlerinnen und Musikern auf der Bühne und im Studio gespielt und gearbeitet. Hank mag Katzen, Berge, Pasta, die Meere, die Einöde, Dschungel, höfliche und freche Menschen und ausserdem mancherlei SüsSES.

Eine Konversation mit dem Künstler

Sommer 2005: Irgendwo in einer zentraleuropäischen Hauptstadt, nicht sehr hoch über den Dächern des Nordquartiers, stellt sich Hank Shizzoe endlich den relevanten Fragen.

INTERVIEW: MONTGOMERY WARD.



DAS SCHREIBEN DER LIEDER

Was kommt zuerst, der Text oder die Musik?

Ja.

Ist das immer so?

Meistens.

Und wie wichtig sind die Texte in Ihren Songs?

Ich sehe mich nicht im Wettbewerb mit DJ Bu-bu, Mia Aerger, Gottweich oder Sarah Knorr. "There's a party, move your body, you can be free on your knees, baby love me like a pirate please". Und alles noch "down the lonely highway all night long." Das tut's nicht immer für mich. Und wenn noch eine Kosmetikfachschulklasse dazu tanzt, schalte ich gerne um. Da höre ich lieber Bob Wills & His Texas Playboys - oder sonst jemand, der Bob heisst.

Sie meinen Bob Diddley?

Den auch. Jedenfalls sind Songs im Idealfall immer kleine Filme, komplett mit Setdesign, Soundtrack und Special Effects. Ein guter Song

kann mit Musik und Worten einen Duft versprühen, die Temperatur ansteigen lassen. Ry Cooder sagte einmal, "Musik ist die Möglichkeit zu reisen, ohne den Raum zu verlassen." Das halte ich immer noch für ein gutes Motto.

Sie können aber nicht immer im selben Raum spielen.

Kommt drauf an, mit wem man spielt. Eine gute Band ist wie ein schönes Zimmer, ein kleines Zuhause für Überall.

Gibt es eine Methode für Songwriting?

So wie "A Song In A Day?" Zum Glück leider nicht. Jeder fertige Song hat für mich etwas von einem Geschenk. Wir bewegen uns hier im esoterikfreien Raum, dennoch: Es geht nicht ohne ein Zutun von aussen. Man kann Antennen ölen, Bücher lesen, Fernkurse buchen und Newsgroups abonnieren. Bringt im Endeffekt wenig. Hinhören, hingucken, reisen, sich erinnern, aufmerksam für sogenannte Nebensächlichkeiten und Details sein, da geht es lang. Leere kultivieren und der Versuchung widerstehen, die Inspiration erzwingen zu wollen - das sind die schwierigen Gebiete.

Und von wo kommen Ihre Inspirationen?

Es empfiehlt sich ein Graben nahe bei den Wurzeln. Ganz früher, ländlicher Blues ist beispielsweise ein guter Anfang. Bis zu Robert Johnson, in den frühen 30er Jahren, wurden meist auf einfache Art und Weise Befindlichkeiten geschildert. Johnson hat diese teilweise mit sehr scharfen Bewertungen versehen. Dazu eine Musik, die bis heute nicht wirklich nachvollziehbar ist. Er hat es geschafft, die Perspektive der Erzählung zu erweitern. Der Fuss klopft munter den Beat dazu. Das nennt man dann Rockmusik, vor der Erfindung von "Unplugged."

Könnte man denn der aktuellen Hitparadenmusik vorwerfen, sie sei hohl und bewege sich auf ausgelatschtem Terrain?

Es gab sicher zu jeder Zeit Leute, die das behaupteten. Allerdings kann man bei einem flüchtigen Blick in die Charts schon die Idee bekommen, es sei jetzt eine Grenze der Ödheit erreicht. Ich stelle immer wieder fest, dass es sehr vielen Menschen völlig wurscht ist, was da eigentlich gesungen wird. Man lässt das einfach so dahinrieseln. Die deutsche Schauspielerei Gisela Uhlen hat einmal bemerkt, dass Schlagertexte zu dumm sind, um gesprochen zu werden. Deshalb würden sie gesungen.

Muss es denn immer gleich intellektuell wertvoll sein? Musik soll doch auch unterhalten.

Natürlich soll sie das, ums Himmelswillen. Mit Intelligenzzwang hat das nichts zu tun. Ich glaube einfach, dass spätestens seit Dylan der Song auch noch andere Themen behandeln kann als unerwiderte Liebe und Sport. Anstatt irgendein Image zu transportieren, darf es ruhig auch mal um Wahrheit gehen.

Sie selbst haben ja auch sehr sentimentale und leidenschaftliche Songs geschrieben.

Danke, das nehme ich jetzt mal als Kompliment entgegen.

Gibt es da nicht einen Widerspruch?

Warum denn? Wer sagt denn, dass man immer schön in Kategorien denken soll? In der Literatur oder im Film nimmt man Themenvielfalt erfreut auf. Soll das etwa für Songs nicht gelten? Oft genug steht mir der Sinn nach nichts anderem als Trivialitäten.

DIE GITARRE UND NOCH MEHR

War die Gitarre schon immer Ihr bevorzugtes Instrument?

Ja, wahrscheinlich schon bevor ich wusste, wie so ein Ding überhaupt aussieht, und was man ge-

nau damit macht. Je mehr ich über das Gitarrenspiel weiss, desto mehr will ich wissen. Ein Piano erscheint mir viel logischer, mathematischer. Die Gitarre hat hingegen etwas Rohes, Primitives und ist gleichzeitig ein äusserst elegantes Instrument. Gitarren sind für mich immer noch die Bordkarten für Reisen in die Mythologie.

Es scheint mir, als hätten Sie Ihren Stil in den letzten Jahren weiterentwickelt.

Das hoffe ich doch. Zum Navigieren auf diesen sechs Saiten brauche ich Anregungen. Es hilft, wenn man Fan von anderen Gitarristen ist. So schnappt man kleine und grosse Dinge auf und baut diese dann ins eigene Repertoire ein.



Wer regt Sie denn gegenwärtig an?

Zum einen sind da die Leute, die ich immer schon bewundert hatte: Ry Cooder, Billy F. Gibbons, Mark Knopfler, David Hidalgo von Los Lobos. Interessanterweise gehören diese Musiker auch zu meinen Lieblingssängern. Ach ja, in diesem Zusammenhang darf natürlich Keith Richards nicht fehlen. In den letzten Jahren "entdeckte" ich mehr zwischen Country Blues, Western Swing und altem Jazz. Langsam werden die Verbindungen zwischen Django Reinhardt und Scotty Moore klarer. Eldon Shamblin etwa, der jahrzehntelang mit Bob Wills gespielt hat, war ein sehr stilvoller Gitarrist. Meisterhafte Technik und unglaubliche Lockerheit, sicher in

jeder Lage, immer die richtige Note am richtigen Ort. Da merkt man jeweils wieder, was man noch so alles vor sich hat. Von den 20er Jahren bis zum heutigen Gitarrenrock und darüber hinaus gibt es immer noch viel zu erkunden.

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde die Gitarre für tot erklärt. Heute zeigt sich Madonna mit Gibson Les Paul.

Na gut, mit einer Les Paul sieht man immer besser aus. In dieser ganzen Frisurmusik der 80er und 90er wurden auf sechs Saiten auch lächerliche Dinge angestellt. All diese Spandexträger, die sich mit leuchtstiftgelben Gitarren in Canyons von Helikoptern umkreisen liessen und dann dudelten und quietschten, dass man sich sogar auf den nächsten Refrain freute. Dabei gab es schon damals sehr coolen HipHop mit

fettesten Gitarrenlicks. Tone Loc mit "Funky Cold Medina" etwa, sehr gut. Tom Petty baut seit Jahrzehnten mit seinen Heartbreakers grossartige Gitarrenwände. Das war nie aus der Mode. Elvis Presley



stand eine Gitarre auch besser als ein Hund. Und kann man sich Johnny Cash mit einem Synthesizer oder einem Plattenspieler vorstellen? Bands wie Audioslave oder Queens Of The Stone Age erzeugen mit Gitarren unerhörte Klänge, kräftig, majestätisch und tanzbar bis in die Ewigkeit.

Von Ihnen spricht man oft auch als Bluesmusiker. Interessieren Sie sich jetzt plötzlich auch noch für Jazz?

Ich war nie Blueser und werde auch nie einer sein, weil ich weder schwarz noch tot bin. Blues ist im Fundament, an den Wurzeln der Musik, die mich interessiert. Da hat's aber auch noch andere Sachen dabei. Und von überall ist der Jazz gleich um die Ecke.

ANDERE SAITEN AUFZIEHEN

Neuerdings spielen Sie auch Lap Steel, Ukulele und Bouzouki. Üben Sie auch noch auf anderen Instrumenten?

Die Ukulele ist ein schönes und witziges Instrument. Für bestimmte Tempi kann man mit der Ukulele einen Swing beisteuern, der einfach grandios ist. Die Stärke der Bouzouki liegt nicht weit davon. Der drahtige Klang eignet sich bestens für Rythmusparts. Eigentlich wollte ich sowieso immer Schlagzeuger werden, kam aber nie dazu. Wenn ich Demos aufnehme oder an Solozeugs arbeite, spiele ich gerne im Overdubverfahren Drums. Da kann man alles nacheinander aufzeichnen und braucht sich nicht die Koordination eines Trommlers anzutrainieren.

Ein weiteres Hobby für mich ist das Spielen auf dem Bass. Wenn Michel im Raum ist, brauche ich den Bass gar nicht anzufassen, der macht das sowieso viel besser. Wenn ich Tasteninstrumente spiele, klebe ich schon mal einzelne Töne mit Papierklebeband zu und schreibe die

Noten drauf. Und auf der Mundharmonika sehe ich mich eher als Zufallsgenerator.

Und wie kam es zur Begeisterung für die Lap Steel?

Seit über zehn Jahren steht bei mir eine Gibson BR-9 Lap Steel. Max Lässer hat die mit David Lindley bei Umanov in New York gekauft. Die klingt richtig gut. Schon damals dachte ich, dass man Lap Steel seriös spielen muss. Training, üb-falsch-üb-falsch. Auf dem ersten Album, "Low Budget", ist auch schon Steelzeugs drauf. Lässer spielt viel Weissenborn-Gitarre, die akustische Variante. Und wir haben schon mit Lindley getourt. Da sieht man einen Meister am Werk. Vor etwa zwei Jahren hat's mich dann auch richtig gepackt, vom Hobby zur Mission. Mit King Bennie Nawahi, Hula à Gogo und so weiter.

Don Helms, einer von Hank Williams' Drifting Cowboys, hat mich auch immer schwer beeindruckt. Ein grossartiger Sound.

Limitiert der nicht auch? Pedal Steel assoziiert man doch auch immer mit Countrymusik? Und wieso nicht gleich dieses Instrument erlernen?

Das wäre dann etwa so, wie wenn man Shaolinmönch werden wollte. Zehn Stunden üben pro Tag, jahrelang, alles andere aufgeben. Strikte Disziplin, Karpaltunnelbeschwerden und so weiter. Wer weiss, eines Tages vielleicht? Reizen würde mich das sehr. Robert Randolph, ein junger Steeler aus der "Sacred Steel"-Schule, der beweist auch, dass man mit diesem Sound Grenzen sprengen kann. Steel lässt einfach alles zu. Das ist wie Singen. Ich fand immer schon, dass die Slidegitarre sehr nah an der menschlichen Stimme ist.

DON'T LOOK BACK

Was bringt die Zukunft?

Top-Ten-Platzierungen in den Billboard-Charts, Tourneen mit Bob Dylan, haufenweise Grammys, etc. etc. So oder so, im Herbst gehen wir auf Tour, diesmal zu viert. Ausserdem arbeite ich an zwei CDs mit Christine Lauterburg und dann gibt's noch das Hank-Williams-Projekt mit Claudia Bettinaglio. Wir machen dabei einen weiten Bogen um das Country-Idiom. Mehr als die Hälfte der Tracks steht schon. Es wummern Tablas und Dub-Reggae-Bässe, Memphis-Organen und Bläsesätze. "Six More Miles (To The Graveyard)" erklingt als lupenreiner Hula, direkt vom Strand! Und dann wären da noch die Alpinisten, Toni Vescoli, Studioprojekte,... Musiker ist ein schöner Beruf.

©2005 THE NEW YORKER MUSIC BULLETIN. Abdruck frei.



TECHNIK

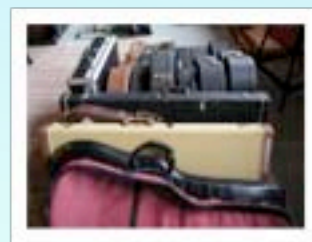
"Out And About" wurde in sieben Tagen im Backyard Studio in Bern aufgenommen. Ron Kurz zeichnete auf mit ProTools, Mikrofonen von Neumann, Manley, AKG und Shure sowie Preamps und Kompressoren von Manley, Avalon, Summit und Tube Tech. Weitere Overdubs in ProTools auf diversen Macs. Gemischt wurde auf der SSL-Console im Hardstudio Winterthur. Gemastert hat Ron Kurz im Hardstudio.

lelelele

Hanks Gitarren: Gibson ES135, 2001; Fender Telecaster, 1966; Fender Stratocaster 1961 (Histrung); Fender American Deluxe Stratocaster, 2004; Gibson Les Paul Standard, 1998; Custom Stratocaster, Rockinger Parts, 1985; Supro, 1960s; Silvertone, 1960s; Blade Telecaster (Bariton), 1990; Danelectro Convertible, 2001; CF Martin 000-28, 1992; National Triolian, 1932; John Harwood Parlor Size, 1930s; Fylde Bouzouki, 1990s; Gibson Tenor Guitar, 1930s; Taylor 555 12string (Histrung); Tennessee Mahagoni Uke, 2002; Rickenbacker Lap Steel, 1940s; Gibson BR9 Lap Steel, 1950s; Airline Lap Steel, 1950s; Airline Console Steel, 1940s. **Amps:** Fender 59 Bassman Reissue, Matchless Brave, Fender Princeton (Blackface, 1960s), VOX AD30VT, Columbia CGA 131, Line6 POD. **Effekte:** Ernie Ball VU Pedal, Dunlop CryBaby Wah, MXR Dynacomp, Demeter Tremulator, Line6 DM6 Delay, BadCat 2Tone.

lelelele

Olis Gitarren: Fender Jazzmaster, 1962; CF Martin 00-21, 1991. **Amps:** Fender Vibrolux, VOX AC30. **Effekte:** Fulltone Full-Drive, Boss Tremolo, moogerfooger, Electro Harmonix small stone, t.c. electronics 2290 Delay, Cry Baby Wah. **Michels Bass:** Wilfer 3/4, Wilson Pickup. **Amp:** Gallien Krueger 400W, SWR Cabinet. **Effekte:** keine. **Christophs Drums:** Pearl MMX Masters Series, Sabian Cymbals, Aquarian Drumheads, Agner Sticks.

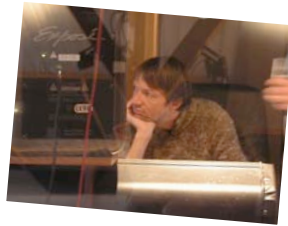


S O M M E R A U S G A B E 2 0 0 5

HANK SHIZZOE

UND SEINE BAND "THE DIRECTORS" MIT DER NEUEN CD

OUT AND ABOUT



HANK SHIZZOE & THE DIRECTORS



OUT AND ABOUT

www.hankshizzoe.com

ab August 2005 komplett neu mit

- Videos
- Musik
- Tourdaten
- Interviews
- Texten
- und noch viel mehr

Bilder: S. Maeder, A. Boutellier, H. Schmitt, J. Racine
Redaktion, Gestaltung: NoConcept Partners